

überraschend, kann man doch in diesen Jahrzehnten der Nationalstaaten und des Imperialismus kaum die Demokratie als Leitbegriff verstehen. Das gilt namentlich für Deutschland, weshalb der entsprechende Abschnitt auch mit 'Der deutsche Protestantismus im Kaiserreich' überschrieben ist (656ff; dort sind die Verweisziffern in den Anmerkungen falsch, sie sind jeweils um 30 zu erhöhen; die Bildlegende, 681, ist etwas grob geraten).

Die folgenden Teile sind weitgehend geographisch und chronologisch geordnet. Der fünfte beschreibt die Entwicklung des östlichen Christentums, aufgeteilt in russisch-orthodoxe und orientalische Kirchen (713-826), der sechste sehr ausführlich den amerikanischen Kontinent (829-968) und der siebte die christlichen Missionen in Afrika, Asien und Ozeanien, jeweils aufgeteilt nach protestantischer und katholischer Mission (971-1084).

Es ist schier unmöglich, bei einem Werk von derartigen Umfang in Details, bei denen man sicher unterschiedlicher Meinung sein kann, zu gehen. Die Leistung der einzelnen Autoren kann am besten gewürdigt werden, wenn ihr Werk zu allen Fragen der Geschichte des weltweiten Christentums im 19. Jahrhundert zukünftig rege konsultiert wird.

Lutz E. v. Padberg

---

Edgar McKenzie. *A Catalog of British Devotional and Religious Books in German Translation from the Reformation to 1750*. BGP 2. Berlin: De Gruyter, 1997. XXVI+514 S., DM 248,-

---

Edgar McKenzie, Dozent an der Bibelschule Bergstraße in Königfeld/ Schwarzwald, hat mit dieser Bibliographie einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung des Pietismus und seiner Vorgeschichte geleistet. Der Band dokumentiert intensiv das Interesse an Erfahrungsaustausch zwischen den Frommen des 16. bis 18. Jahrhunderts. In etwa 130 Bibliotheken konnte McKenzie in über zwanzigjähriger Forschungstätigkeit 1800 Drucke von englischen Erbauungsbüchern nachweisen, die aus dem Englischen oder Lateinischen ins Deutsche übersetzt wurden. Daß bei McKenzies bibliographischem Unternehmen erhebliche Schwierigkeiten zu bewältigen waren, liegt in der Natur der Sache. Oft wurden die Namen der Verfasser in den Übersetzungen nicht nachgewiesen, geschweige denn die Originaltitel. Manche Drucke, auf die ältere Bücher verwiesen, konnten in den Bibliotheken nicht mehr gefunden werden, weil sie durch Kriegseinwirkung oder durch fehlendes Sammelinteresse verschwunden sind. Die Existenz der meisten Titel konnte der Vf. überprüfen oder anhand zuverlässiger Nationalbibliographien belegen. Durch den weit gesteckten Zeitrahmen leistet die Arbeit auch einen Beitrag zur Reformationsgeschichte. Besonders wichtig war dem Rezensenten die Entdeckung, daß es in vergangener Zeit viel mehr deutsche Drucke puritanischer Schriften gab, als dies heute der Fall ist. Den Nachdruck mancher damals viel gelesener Titel würde man sich wünschen. John

Bunyans *Pilgerreise* ist ja bis heute bekannt. Aber die Werke eines Lewis Bayly, Richard Baxter, Joseph Hall, Thomas Manton, John Milton, William Perkins, Isaac Watts oder des Evangelisten George Whitefield sind heute nicht mehr auf Deutsch zugänglich. Deshalb fällt es auch schwer, die Bedeutung puritanischer Frömmigkeit im seminaristischen Unterricht darzustellen und ihre Schriften für die gegenwärtige Erbauung fruchtbar zu machen.

McKenzies Bibliographie gibt einen wertvollen Einblick in den reichen Schatz ältester evangelischer Frömmigkeitsliteratur. Aber sie weckt auch das Interesse an weiteren Forschungen in den unbearbeiteten Gebieten evangelischer Frömmigkeitsliteratur: Wo bleiben Bibliographien oder Monographien zur nicht-übersetzten deutschsprachigen Erbauungsliteratur des 18. Jahrhunderts? Wer bearbeitet das 19. und das nun bald zu Ende gehende 20. Jahrhundert?

Jochen Eber

---

*Johann Lorenz Mosheim (1693-1755): Theologie im Spannungsfeld von Philosophie, Philologie und Geschichte.* Hg. Martin Mulrow u.a. Wolfenbütteler Forschungen 77. Wiesbaden: Harrassowitz, 1997. 407 S. DM 138,-.

---

Mosheim, der hauptsächlich an den Universitäten Helmstedt (seit 1727) und Göttingen (seit 1747) gewirkt hat, gilt als einer der "produktivsten Schriftsteller der deutschen Theologiegeschichte; sein Werk umfaßt eine Vielzahl von Interessengebieten: Kirchengeschichte aller Epochen, Moralphilosophie (mit praktischer Ethik), Homiletik, Bibelwissenschaft; er schrieb Arbeiten zur europäischen Literaturgeschichte sowie zum Platonismus seiner Zeit; er veröffentlichte auch Beiträge zu polemischen Zeitfragen und eine Methodologie für Übersetzer" (John S. Oyer, in: *Theologische Realenzyklopädie* 23, 1994, S. 366). Trotz seiner schon von Zeitgenossen bewunderten strömenden Produktivität ist sein Werk seit der immer noch wertvollen Dissertation von Karl Heussi (*Johann Lorenz Mosheim: Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts*, Tübingen 1906) nicht mehr Gegenstand einer umfassenden Würdigung gewesen. Dies ist umso wunderlicher, weil Mosheim als Begründer der modernen Kirchengeschichtsschreibung gilt und er überdies ein Vertreter jener merkwürdigen Schnittstelle zwischen Orthodoxie und Aufklärung ist.

Diese Zurückhaltung der Forschung ist nun beendet worden, einerseits durch die Monographie von E.P. Meijering (*Die Geschichte der christlichen Theologie im Urteil Johann Lorenz von Mosheims*, Amsterdam 1995), andererseits durch ein Arbeitsgespräch der Wolfenbüttler Herzog August Bibliothek im Jahre 1994, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Band dokumentiert sind. Die ausnahmslos auf hohem Niveau argumentierenden Beiträge decken die weitgespannten Arbeitsbereiche Mosheims anregungsreich ab. Der präzisen Einführung des Herausgebers zufolge lassen sie sich vier Bereichen zuordnen: dem entwick-